

den vielen Fällen, wo dieses verlagert, aber auch dort, wo es wirklich noch gut ist) zu seiner Unterstützung die Kirche in ihren vom Priester geleiteten kath. Jugendverbänden gibt.

Diese seelische Führung kann sich nie und nimmer erschöpfen im gemeinsamen Kirchgang und Sakramentenempfang, der u. U. leicht zur rein äußerlichen, disziplinierten Schablone werden könnte, sondern bedarf einer richtigen, jugendgemäßen Erziehungsgemeinschaft, die in Frohsinn und Ernst den ganzen jungen Menschen erfasst und erfüllt, in der er mit völlig Gleichgefinnten das Reine und Gute in seiner Seele hüten und entwickeln kann, jugendfrisch und lebensfröh wie jeder gesunde Junge, aber darüber hinaus fristlosverbunden, fromm und sittenrein, wie es leider nicht von allen Jugendlichen gesagt werden kann. Wäre kath. Erziehung nur ein negatives Benähren vorm Schlechten, nur ein Ueben anderer religiöser Formen und Gebräuche, dann könnte die Kirche vielleicht auf eigene kath. Jugendgemeinschaften verzichten und sich damit begnügen, daß Andere dieses Mindestmaß an „Religion“ garantieren. Aber kath. Erziehung ist etwas durchaus Positives, Totales, den ganzen Menschen Erfassendes, getreu dem größten Gottesgebot: du sollst den Herrn deinen Gott lieben aus deinem ganzen Herzen, deiner ganzen Seele, deinem ganzen Gemüte und mit allen deinen Kräfte. Kath. Jugendführung kann nicht als äußere Etikette neben andere gelebt werden, sie ist etwas Eigenständiges. Dafür aber fornt sie auch Menschen, die nicht einseitige, weltfremde Frömmigkeit, „Betbrüder und Betgeschwestern“ im üblen Sinne des Wortes werden, die nicht gleichgültig oder gar abfähnend ihren anderen Jugendkameraden und Volksgenossen gegenüberstehen, deren geistige Haltung aus nichtkatholischer Quelle gepfeift wird, sondern das gleich wichtige Gottesgebot der Nächstenliebe in warmen Herzen und lebendigen Taten bewähren. So hat kath. Jugend gearbeitet in all den Jahrzehnten ihres neuzeitlichen Bestehens, so hat sie insbesondere allerorten ein brüderliches Zusammenwirken mit der gläubig-evangelischen Jugend gehabt, und beide sind dabei gut gefahren. Das Vaterland aber hat in den christlichen Jugendverbänden ein Geschlecht heranwachsenden, das nicht angekränkt war vom giftigen Zeitgeist des Liberalismus und Marxismus, sondern durchaus ernst machte (viel enger als die „Alten“ oft) mit den Geboten Christi. Das Christusideal der kath. Jugend ist so groß und heilig, daß es alle eblen Anlagen und Triebe des jungen Herzens befruchtet und zu herrlichster Entfaltung bringen kann, die Gottesliebe, die Treue zur Kirche nicht minder als die Liebe zu Volk und Vaterland, die so dem rein Stimmungsmäßigen entrückt und in die Sphäre des Gottgewollten, des Stillschönen gehoben wird. Darum werden auch die kath. Jugendverbände sich treu allen Entschuldigungen unterwerfen, die Kirche und Staat in Einmütigkeit auf Grund des feierlich geschlossenen Konkordates füllen werden.

So stehen am Scheidebuge unserer Jungen und Mädchen auf der einen Seite Kirche und Vaterland, um sie aufzurufen zu treuem, opferbereitem Dienst als junge deutsche Katholiken, auf der anderen Seite alle dunklen Mächte der Sünde, der Aufwindung aller gottgegebenen Ordnungen, die, mögen auch ihre äußeren Organismen zerfallen sein, doch an der inneren Lebensfähigkeit der Menschennatur eine gefährliche Fährstelle haben. Neben den Heberoll besorgten Eltern stehen Priester und Jungführer bereit, in bestender Kameradschaft dem jungen Menschen die Hand zu reichen zu gemeinsamem Christusdienst im Volk und für das Volk, auf daß von unten her ein Geschlecht heranwache, gesund an Leib und Seele, ganz katholisch und ganz deutsch, weil Christusgeist in ihm lebt, und so ein Unterpfand einer glückhaften Zukunft für Kirche und Vaterland in deutschen Gauen.

Beschleunigung des Güterverkehrs

Schnellgüterzug mit 90 km-Geschwindigkeit — Große Zeitgewinne im Verkehr nach Sachsen

Berlin, 24. März. Mit der Einführung des Sommer-Fahrplans bei der Reichsbahn am 15. Mai d. J. tritt, wie die „Wandelhalle“ meldet, auch auf dem Gebiet des Güterverkehrs eine wesentliche Neuerung ein. Die Reichsbahn hat sich nämlich auf ihrer letzten Besprechung über den Güterzugfahrplan zur Einführung einer wesentlichen Beschleunigung im Güterzugverkehr entschlossen. Auf der Strecke Hamburg—Berlin, auf der der Vorkurs-Abstand auf 1200 Meter erweitert ist, werden erstmalig Versuchsweise Elgüterzüge mit 75 Stundenkilometer Geschwindigkeit vom 15. Mai 1934 ab gefahren, wodurch besonders im Verkehr nach Sachsen und darüber hinaus erhebliche Zeitgewinne erzielt werden. Unter Verwendung neu angelegter Wagen wird erstmalig für die Dauer der Frühbohrernte in Mittelbaden, in der Pfalz und am Rhein ein Schnellgüterzug nach Berlin und Hamburg mit 90 Kilometern regelmäßig gefahren. Die am Vortag in den Erzeugergebieten geernteten Früchte stehen bei Marktbeginn am folgenden Tage in Berlin, Hamburg und Leipzig und am Nachmittag desselben Tages in Königsberg i. Pr. Verbrauchern zur Verfügung. Der Schnellgüterzug Bielefeld (Baden)—Berlin erreicht eine durchschnittliche Reisegeschwindigkeit von 57 Stunden-

kilometern und übertrifft damit den bisher schnellsten Güterzug der Reichsbahn Basel—Monten (Belgien).

Die Brillanten in den Schuhsohlen

Brillanten-Schmuggler mit 1178 Brillanten geschnappt
Kattowitz, 24. März. Auf der Polizeistation des Bahnhofs Beuthen gelang es den polnischen Zollbeamten, einen außerordentlich großen Brillanten-Schmuggel aufzudecken. Bei der Abfertigung des Zuges Berlin—Bukarest fiel den Beamten das verdächtige Verhalten eines Mannes auf. Nach genauer Untersuchung seines Gepäcks wurde er auch einer Leibesdurchsuchung unterzogen, die ein ungemöhnliches Ergebnis brachte. Es wurden 1178 Brillanten verschiedener Größe, die zum Teil sogar in den Schuhsohlen versteckt waren, zutage gefördert. Die Brillanten haben einen Wert von etwa 4 Millionen Zloty. Der Schmuggler ist ein jüdischer Kaufmann namens Schulten Gewoels aus Antwerpen. Die Auslagen Gewoels, daß er die Brillanten nicht aus Polen, sondern nach der Tschechoslowakei habe schaffen wollen, erwieis sich als gegenstandslos, da er nur eine Fahrkarte nach Polen hatte. Der Schmuggler wurde in das Königshütter Gefängnis eingeliefert. Die Brillanten wurden beschlagnahmt.

Schiffsbewertung Niederfinow in Tätigkeit

Berlin, 24. März. Das Schiffsbewertungsbüro in Niederfinow hat am ersten Betriebslage seine hohe Leistungsfähigkeit glänzend unter Beweis gestellt. Obwohl sich durch die Sperre während der Einweihungsfeierlichkeiten ein beträchtlicher Schiffsraum angeschlossen hatte, konnte er am ersten Tage in 16 Stunden Arbeit ohne jegliche Störung bewältigt werden. Ingesamt wurden 82 Fahrzeuge, davon 53 aufwärts und 29 abwärts, befristet. 20 Doppelfahrten mit dem Boot waren erforderlich. In Tonnenlasten ausgedrückt, wurden 450 000 Tonnen aufwärts und 670 000 Tonnen abwärts bewegt.

„Vossische Zeitung“ stellt ihr Erscheinen ein

Wie verlautet, wird die „Vossische Zeitung“ nach einem Beschluß des Aufsichtsrats der Ullstein-AG, am 1. April 1934 ihr Erscheinen einstellen. Als „Königliche privilegierte Zeitung von Staats- und Gelehrten-Cachen“ wurde sie im Jahre 1705 gegründet und erschien unter diesem Titel bis zum 1. Januar 1914. An diesem Tage ging sie nach einer umfangreichen und wesentlichen Gefährdung unter dem Namen „Vossische Zeitung“ an das Verlagshaus Ullstein über. Den alten, historisch gewordenen Namen führte sie im Unterhalt weiter. Nach der „Königsberger Fortschrittlichen Zeitung“ und der „Neuen Badischen Landeszeitung“ ist sie im Verlauf eines verhältnismäßig kurzen Zeitraumes die dritte unter den größeren deutschen Zeitungen, die ihr Erscheinen einstellen mußten.

Die Sprengkörperexplosion „Unter den Linden“

Berlin, 24. März. Der Polizeipräsident in Berlin gibt bekannt, daß die ursprünglich auf 5000 RM. ausgelegte Belohnung für die Aufklärung der Sprengkörperexplosion Unter den Linden am 21. März 1934 auf 30 000 Mark erhöht worden ist.

Die Aufräumungsarbeiten in Hatodate

Hatoda, 24. März. Bei den Aufräumungsarbeiten in Hatodate hat man unter den Trümmern der Stadt bisher 800 Leichen gefunden. So gäbe man auf einem Schulhof 70 Tote, und in einiger Entfernung von den Ruinen fand man auf freiem Felde 60 Einwohner, die dort erfroren waren. Man rechnet damit, daß die Gesamtzahl der Toten 1200 überschreiten wird.

„Predictor“ — Eine neue englische „Rechenmaschine“ für Luftabwehrzwecke

London, 24. März. Der Marinemitarbeiter des Daily Telegraph meldet, daß die englische Flotte einen Kontrollapparat für Luftabwehrzwecke eingeführt hat, dessen Verwendung die Zahl der Treffer auf fliegende Ziele von 3 u. 5 auf annähernd 15 u. 5 erhöht hat. Bei den Versuchen mit dem neuen Kontrollapparat, der den Namen „Predictor“ trage und bereits von der amerikanischen und anderen ausländischen Flotten erworben sein solle, sei ein fliegendes Ziel beschossen worden, das sich mit über 300 Stundenkilometern in einer Höhe von etwa 1200 Meter vorwärtsbewegte. Unter diesen schwierigen Umständen seien 30 u. 5 Treffer erzielt worden. Der Kontrollapparat werde von sechs Mann bedient und sei in seiner Wirkung eine Art Rechenmaschine, die die Höhe und Geschwindigkeit des fliegenden Zieles mit großer Genauigkeit und Zuverlässigkeit angibt.

Vollstreckung eines Todesurteils in Schneidemühl

Berlin, 24. März. Wie der „Amtl. Preuss. PresseDienst“ mitteilt, wurde heute morgen in Schneidemühl der durch Urteil des Schwurgerichts in Schneidemühl vom 26. September 1933 wegen Mordes an einem zwölfjährigen Mädchen zum Tode verurteilte Wilhelm Baifinger hingerichtet. Baifinger, der häufig wegen Diebstahls und Landfriedensverstoß verurteilt und auch im Arbeitshaus gewesen ist, hatte sich am 3. Juli v. J. an der Ermordeten unzüflich vergangen und sie alsbald getötet. Der preussische Ministerpräsident hat von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht, weil der Schutz der Frauen und Mädchen gebietet ist die Vollstreckung der Strafe zu fordern.

Neuer Krieg in Arabien

Kairo, 24. März. Während eben noch durch den Vertrag von Abha der Frieden zwischen den arabischen Königen gesichert schien, haben die offenkundigen Punkte zu einem neuen Ausbruch der Streitigkeiten geführt. Ibn Saud hatte nach Abschluß des Vertrages seine Truppen von der Grenze zurückgezogen. Der Imam von Jemen beantwortete diese Gelegenheit aber, um in den Grenzgebieten Tehama einzumarschieren. Nach Scheitern neuer Verhandlungen hat Ibn Saud nunmehr dem Kronprinzen den Befehl gegeben, wieder vorzumarschieren. Die ersten Gefechte sind bereits im Gange.

Änderung des Nachtbadverbots

Berlin, 24. März. Auf Wunsch des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist eine vorübergehende Veränderung des Nachtbadverbots erfolgt. Durch die Veränderung wird unter grundsätzlicher Aufrechterhaltung des Nachtbadverbots der zulässige Arbeitsbeginn in Bäckereien und Konditoreien, der jetzt frühestens um 5 Uhr morgens fest, für das Anheben der Zellen und die Zubereitung um 4 Uhr morgens, für das Anheben der Arbeitsbeginn um 4 Uhr morgens vorseh. Zugleich wird der Verkaufsbeginn für Bäckerei- und Konditoreien einheitlich auf frühestens 6 Uhr morgens festgelegt. Das Ausstragen oder Ausfahren zur Befreiung von offenen Verkaufsstellen ist frühestens um 5.45 Uhr morgens zulässig. Für Zurechtbringen unter 16 Jahren bleibt es bei dem jetzt zulässigen Arbeitsbeginn um 5 Uhr morgens. Die Einschränkung des Nachtbadverbots soll der deutschen Bauwirtschaft die Möglichkeit geben, einen höheren Absatz an Badeeinrichtungen zu erzielen. Die Einschränkung wurde begrenzt bis zum 30. September 1934.

5 Flugzeuge zur Rettung der „Tschelussin“-Besatzung aufgeflogen

Moskau, 24. März. Wie aus Chabarowsk gemeldet wird, sind in der Nacht von Ostorfhoie 5 Doppeldecker zur Rettung der vom Eis eingeschlossenen „Tschelussin“-Besatzung aufgeflogen. Von diesen haben drei Flugzeuge bereits Landung erreicht und werden von dort direkt nach Kap Wankarem fliegen. Diese Stelle des nordöstlichen Festlandes liegt dem Vortag der Tschelussin-Besatzung in einer Entfernung, so daß man hofft, mit Hilfe der Flugzeuge von dort aus die Besatzung ohne besondere Schwierigkeiten retten zu können. Die restlichen zwei aufgeflogenen Flugzeuge wurden durch Nebel und Schneefall gestoppt, in Magna-Biskine eine Zwischenlandung vorzunehmen und werden den anderen Flugzeugen mit größter Beschleunigung folgen.

Dresdner Börse vom 24. März

Zuflos. Zum Wochenfluß waren an der Dresdner Börse überwiegend Kursabschwüchungen festzustellen, da nur ganz vereinzelte Aufträge vorlagen. Schwebert u. Salzer blieben 8 Proz., Ottaver Erbschaft 8 Proz., Wanderer 2,75 Proz., Sächsische Bank 8,5 Proz., Radeberger Exportier 2,5 Proz., Dr. Burg 4 Proz. und Wilmofa 8,75 Proz. ein, dagegen konnten Industriewerke Plauen um 4,5 Proz., Kraftwerk Thüringen um 1,5 Proz., Felsenkeller und Sächsische Bodencreditanstalt um je 1 Proz., sowie Elbe-Werke um 2 Proz., Gürtler Waggon und Schönbart um je 1,5 Proz. anziehen. Von den übrigen Verlusten sind noch zu erwähnen Steint minus 1,75 Proz., Rumbach Rigi minus 1,5 Proz. Auch Anleihen zeigten überwiegender Kursabschwüchungen. Reichsanleihe Mittelb. gab um 0,85 Proz., Erdtanleihen um 0,5 Proz. nach.

Kursnotierungen. Reichsanleihe Mittelb. 96,75; Reichsanleihe Neubest. 92,2; Reichsanleihe 153,75; Sächsische Bodencreditanstalt 84; Chem. Fabr. u. Handel 81,75; Chem. Fabr. Seltensberg 83,5; Dresdner Cardinen 24,25; Elektra 101,5; Erste Rumbacher 86,5; Felsenkeller 75; Rumbacher Rigi 95; Wilmofa 81; Peniger Patentpapier 82; Polypbon 91; Radeberger Exportier 155; Reichelbräu 115; Schwebert u. Salzer 165; Soc. Brauerei Waldschlösschen 80,75; Wanderer 104; Zeit-Gen. 71.

Bitterungsausfichten der Dresdner Wetterwarte

Bitterungsausfichten. Wechselhafte Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge, viel Wind. Temperaturverhältnisse wenig geändert, aber bei nächstlichem Wulstaren auch in niederen Lagen leichter Frost möglich. Schwache Aufbewegung.

Berichtigung: Die Heberschrift der Wochenplauderei in der Beilage der vorliegenden Nummer war lauten: „Beltliche Gedanken bei einer geistlichen Lesung“. Wir bitten, das entsprechend richtig zu stellen.

Kleine Chronik

Der letzte Nachkomme Josef von Eichendorff gestorben.
Rosenheim (Wagen), 24. März. In den Folgen eines Gehirnleidens starb in Altenbeuren bei Rosenheim Freiherr Karl von Eichendorff, der letzte Nachkomme des großen deutschen Romantikers und Dichters Josef von Eichendorff.

154 japanische Fischer vermißt.
Tokio, 24. März. 13 Fischerboote mit einer Besatzung von insgesamt 154 Menschen werden seit Mittwoch vermißt. Man behauptet, daß sie ein Opfer des furchtbaren Sturmes der letzten Tage geworden sind.

Schweres Explosionsunglück in Texas.
Casper (Texas), 24. März. Durch ein schweres Explosions in Notha wurden am Freitag 8 Personen getötet und 12 Verletzte, die in einem 150 Meter unter Tage gelegenen Kohlensticht arbeiteten, verletz. Die ganze Stadt wurde durch die Explosion erschüttert. In Notha befindet sich die größte amerikanische Fabrik für Nebenprodukte von Kohle.

Drei Erdstöße in Oberitalien.
Mailand, 24. März. Am Freitag wurden in einigen Gebieten Oberitaliens, und zwar besonders in den Süden Bergamo und Brescia und in den antiken Tälern drei heftige Erdstöße mit einer Dauer von je 40 Sekunden verpißt. Der Bevölkerung, die sich panikartig auf die Straßen stürzte, bemächtigte sich starke Erregung, zumal es sich bereits um das dritte Erdbeben innerhalb eines Monats handelt. Es sind nur leichtere Sachschäden verursacht worden. Man führt das Beben auf das Wiederauflieben eines erloschenen Vulkans in den Preseaner Alpen zurück.